



Koordinierungsstelle weltwärts/ Dezember 2020

## Auswertung der Trägerumfrage "Engagement der Freiwilligen des Jahrgangs 2019/20 nach der Rückholung"

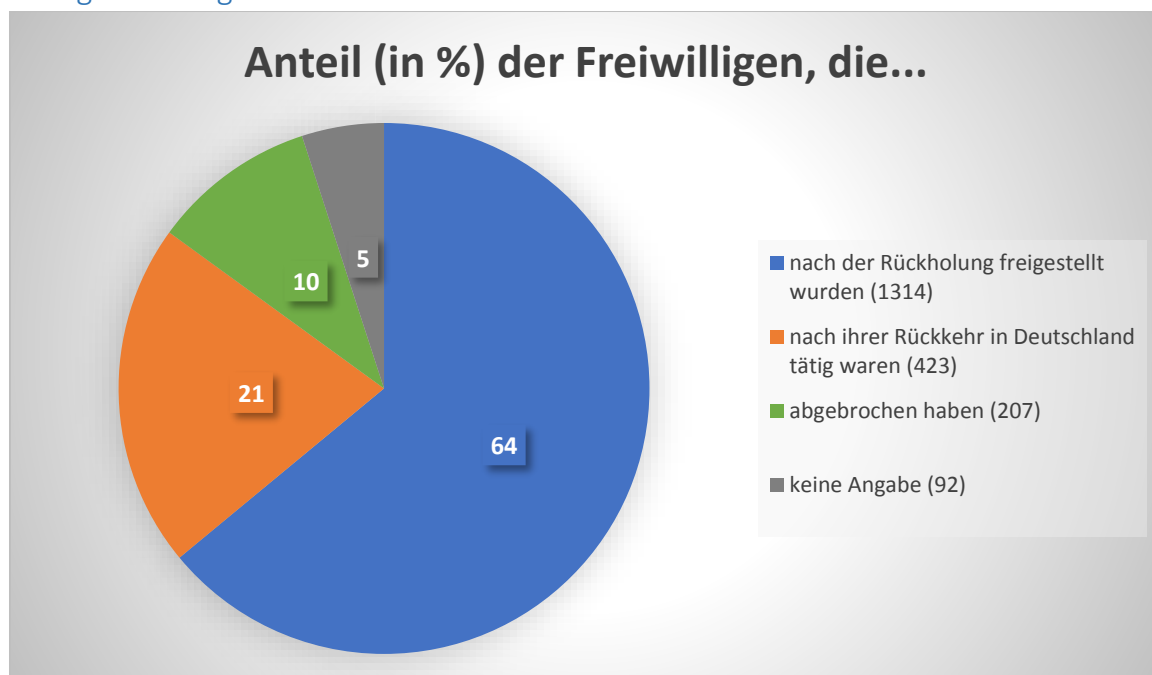
Viele Nord-Süd-Freiwillige, welche vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie im März 2020 ihren Freiwilligendienst im Gastland vorzeitig beenden mussten, haben ihren Freiwilligendienst in Deutschland fortgesetzt und sind einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit nachgegangen.

Im Oktober 2020 wurde unter allen Trägern, die zum Zeitpunkt der Rückholaktion im März 2020 Freiwillige im Ausland hatten, eine Umfrage zum „Engagement der Freiwilligen nach der Rückholung“ durch Engagement Global durchgeführt. Ziel der Trägerumfrage war es, gesammelte Informationen darüber zu erhalten, ob und wie die Freiwilligen das Angebot einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit in Deutschland genutzt haben, inwieweit die auf Programmebene geschaffene Übergangslösung hilfreich war, um das Programm in dieser Ausnahmesituation fortzuführen, und welche Herausforderungen damit verbunden waren.

### Beteiligung an der Umfrage

Die Beteiligung an der Umfrage lag bei 56,6 % (81 von 143 Trägerorganisationen).<sup>1</sup> Die Angaben umfassen Informationen zu 2.036 Freiwilligen und damit etwa zwei Drittel der Freiwilligen des Jahrgangs 2019/20.

### Angaben zu Abbruch, Freistellung und entwicklungspolitischer und/oder SDG-bezogener Tätigkeit

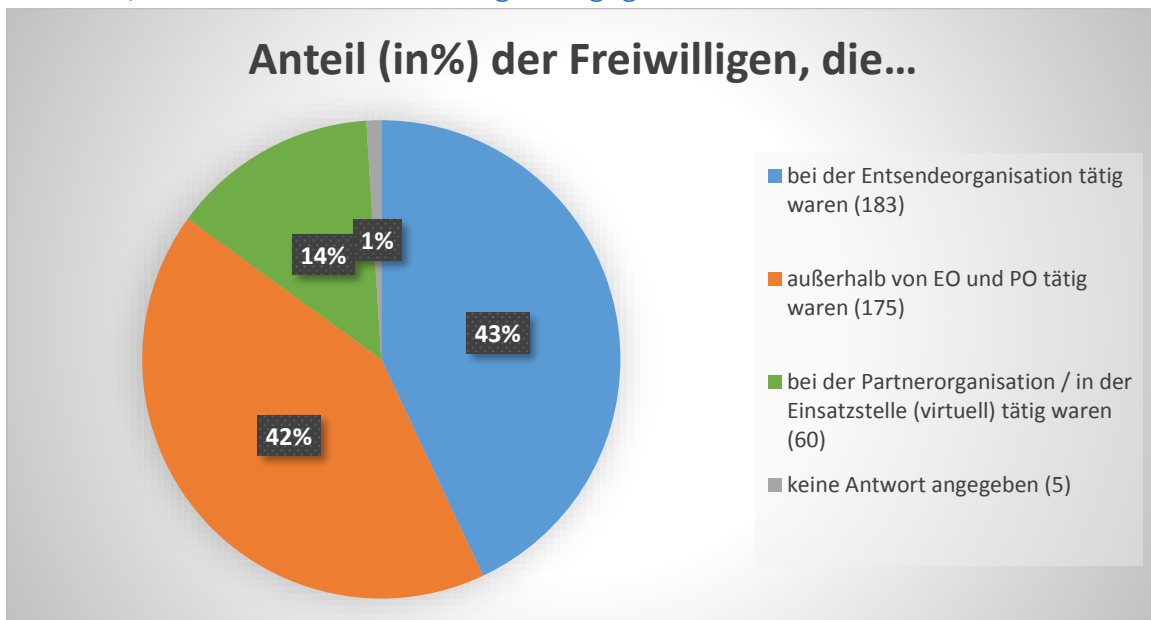


<sup>1</sup> Die durchschnittliche Teilnahmequote bei Trägerumfragen liegt erfahrungsgemäß bei etwa 50-60%.

Die Grafik zeigt den Anteil der Freiwilligen, die nach der Rückholung freigestellt wurden, einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit in Deutschland nachgegangen sind oder ihren Freiwilligendienst abgebrochen haben. In der Legende werden die absoluten Zahlen angezeigt. Von den 2.036 Freiwilligen war mit 64% der größte Anteil der Freiwilligen nach der Corona-bedingten Rückholung freigestellt, 21% der Freiwilligen sind einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit nachgegangen und 10% haben ihren Dienst nach der Rückholung abgebrochen.

Der Anteil der Freiwilligen, die ihren Dienst abgebrochen haben, stimmt mit den bei der Koordinierungsstelle weltwärts (Kww) gemeldeten Daten überein. Zwischen Mitte März und Ende August wurden bei der Kww für den gesamten Jahrgang 2019/20 319 Abbrüche gemeldet, was auf den gesamten Jahrgang bezogen, wie in der Umfrage auch, einen Anteil von 10% ergibt. Die Übereinstimmung spricht dafür, dass die in der Umfrage erhobenen Angaben repräsentativ für den gesamten Freiwilligenjahrgang 2019/20 sind.

### Bereiche, in denen sich die Freiwilligen engagiert haben<sup>2</sup>



Wie in der ersten Grafik dargestellt, sind etwa 21% der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit in Deutschland nachgegangen. Die zweite Grafik zeigt die Bereiche, in denen diese 21% (423 Freiwillige) tätig waren. Viele der Freiwillige waren bei der eigenen Entsendeorganisation tätig (43%), ein ähnlich hoher Anteil hat sich außerhalb der eigenen Entsende- oder Partnerorganisation engagiert (42%). Deutlich weniger, aber immerhin 14% der Freiwilligen, konnten auch nach der Rückkehr von Deutschland aus virtuell für die Partnerorganisation oder Einsatzstelle im Gastland weiter tätig bleiben.

Die 42% der Freiwilligen, welche außerhalb der eigenen Entsende- oder Partnerorganisation einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit nachgegangen sind, haben sich in unterschiedlichen Bereichen engagiert. Die drei größten Bereiche waren Kinder- und Jugendarbeit

<sup>2</sup> In der Umfrage wurde nach der Option, die überwogen hat gefragt, um Mehrfachnennungen zu vermeiden. In der Praxis wurden die unterschiedliche Einsatzbereiche häufig miteinander kombiniert.

(22%), Umwelt und Landwirtschaft (12%) und politische Bildungsarbeit (9%). Weitere Bereiche, in denen sich Freiwillige engagiert haben, waren Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte und/oder Geflüchteten, Gesundheit, Zusammenarbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung, Zusammenarbeit mit älteren Menschen, Zusammenarbeit mit Menschen aus finanziell schwachen Hintergründen (Tafel), Sport (Vereinsarbeit) und Kultur. Die verschiedenen Tätigkeiten umfassen ein breites Spektrum gesellschaftlichen Engagements, in denen sich die Freiwilligen zu jeweils ähnlichen Anteilen engagiert haben (jeweils zwischen 3% und 8% der Freiwilligen).

### Herausforderungen im Zusammenhang mit den Möglichkeiten Fortsetzung, Freistellung, Abbruch

In einem offenen Kommentarfeld wurden die Träger gefragt, welchen Herausforderungen sie im Zusammenhang mit den auf Programmebene geschaffenen Übergangslösungen der Fortsetzung des Freiwilligendienstes, der Freistellung der Freiwilligen oder des Abbruchs des Freiwilligendienstes begegnet sind. Die 51 offenen Antworten der Träger wurden bei der Auswertung in sieben Themenschwerpunkte zusammengefasst.

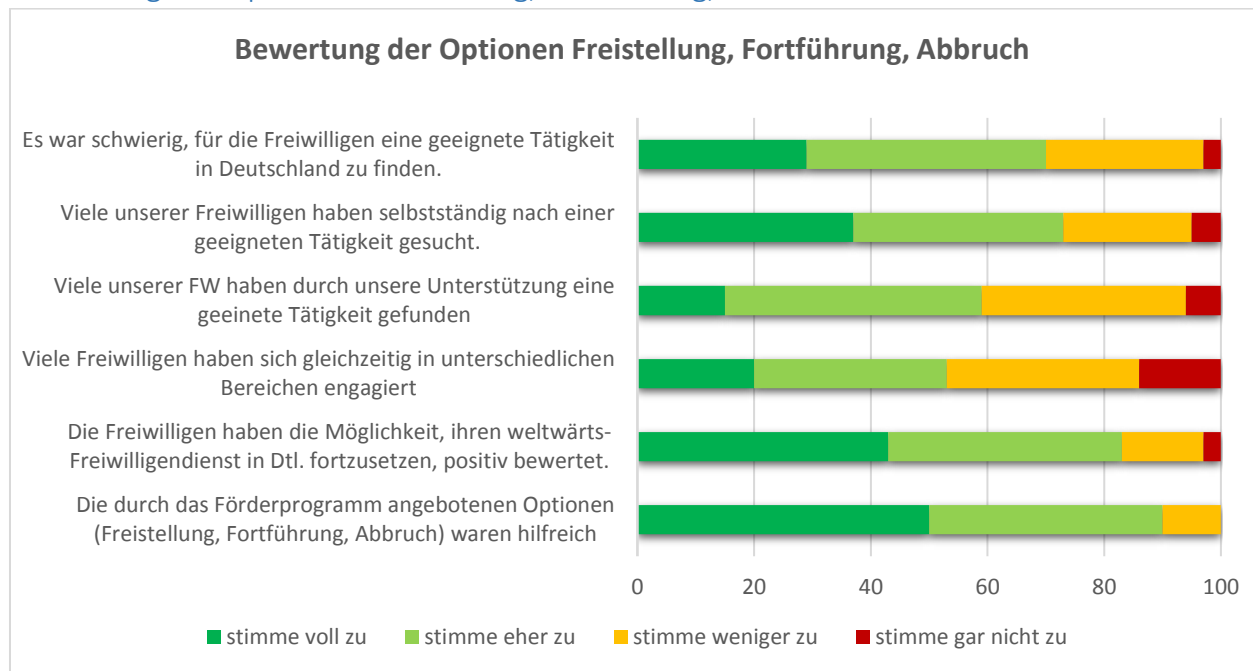
- 1) **Angebot/ Suche von entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeiten in Deutschland:** Aufgrund der Corona-bedingten Schließung vieler Einrichtungen und Institutionen waren die Möglichkeiten der Freiwilligen Einsatzstellen zu finden stark eingeschränkt. Die Träger berichten, dass viele Freiwillige sich gerne engagieren wollten, jedoch große Schwierigkeiten hatten, eine geeignete Tätigkeit zu finden.
- 2) **Kommunikation der Corona-Regularien:** Insbesondere die „Wartezeit“, bis die Corona-Regeln kommuniziert wurden, war für einige Träger eine Herausforderung. Einige Träger hätten sich zu Beginn klare und schnellere Informationen gewünscht, beispielsweise „welche Leistungen weiter förderfähig sind oder wie ein Zusatz zum ursprünglichen Vertrag auszusehen hat“.
- 3) **Inhaltliche Ausgestaltung der Corona-Regularien:** Insbesondere bezüglich der Rahmenbedingungen der entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeiten wurden viele Unsicherheiten geäußert. Für einige Träger war nicht eindeutig, welche Tätigkeiten als entwicklungspolitische und/oder SDG-bezogene Tätigkeiten möglich waren und damit eine Ersatztätigkeit darstellten. Andere Unklarheiten betrafen Regelungen zum Umfang der Tätigkeit, Urlaubsregelungen und die Zuwendungsfähigkeit von angefallenen Ausgaben wie Fahrtkosten, Verpflegung und Unterkunft.
- 4) **Herausforderungen bei Rechtsfragen, Versicherungen und Kindergeld:** Neben den inhaltlichen Fragen zu Vorgaben des BMZ oder der Kww, standen einige Träger auch vor unterschiedlichen Herausforderungen bei Rechtsfragen, beispielsweise in Bezug auf Sozialversicherung, Kinder- und Arbeitslosengeld.
- 5) **Kapazitäten der Entsendeorganisationen bei Umsetzung und Betreuung:** Eine zusätzliche Herausforderung für Träger war, dass sie Corona-bedingt selbst nur eingeschränkt arbeiten konnten. Daher war es schwierig, gleichzeitig die neuen Corona-Regeln umzusetzen und die Freiwilligen eng zu begleiten. Ein Träger fasst zusammen: „Dadurch, dass unsere FW überall in Deutschland waren und selber mit der Situation plötzlich in Deutschland zu sein erstmal überfordert waren, und viele NGOs in Deutschland selber in den ersten Wochen vom Lockdown

## Auswertung der Trägerumfrage "Engagement der Freiwilligen nach der Rückholung"

ihre Arbeit zurückgefahren haben, war es uns unmöglich viel Hilfe anzubieten nach der Suche um Stellen für weitere SDG-Tätigkeiten.“

- 6) **Finanzielle Herausforderungen:** In einigen Fällen wurden finanzielle Schwierigkeiten auf Seiten der Entsendeorganisationen, Aufnahmeorganisationen im Partnerland und Freiwilligen genannt. In mehreren Rückmeldungen wird das Taschengeld i.H.v. 100€ bei einer umfangreichen Tätigkeit als nicht angemessen bewertet: „dass wir den Jugendlichen kein Verpflegungsgeld bezahlen durften, führte zur paradoxen Situation, dass Engagierte schlechter dastehen, als Nicht-Engagierte“.
- 7) **Situation der Freiwilligen:** Neben den genannten Herausforderungen für die Organisationen werden auch die Herausforderungen für die Freiwilligen, mit der Situation umzugehen, hervorgehoben. Ein Träger schreibt beispielsweise: „Die Schwierigkeit lag v.a. darin, dass die abrupte Rückkehr (emotional) verarbeitet werden musste, gleichzeitig aber wieder neue Anforderungen an die FW gestellt wurden.“

## Bewertung der Optionen Fortsetzung, Freistellung, Abbruch



## Zusammenarbeit in der Krisensituation

Trotz der vielen Herausforderungen, mit denen alle Akteure des Programms bei der Umsetzung und Fortführung des weltwärts-Programms in diesem Jahr konfrontiert waren, wurde in den offenen Kommentaren auch die gute Zusammenarbeit gelobt.

„Trotz allem war es sehr hilfreich, die Möglichkeit zu bekommen, die Freiwilligenverträge weiterlaufen zu lassen! Vielen Dank an Kww und BMZ für die gute Kooperation in dieser schwierigen Zeit.“

„Sehr gut, dass die Möglichkeit gegeben wurde zwischen Freistellung und SDG-Tätigkeit. Trotz Krisenstimmung war die Kooperation richtig gut. DANKE“

„Die KWW hat sehr gute Arbeit geleistet und sich ganz anders verhalten, als das Klischee einer Behörde es erwarten ließe. Sie waren hilfsbereit und bemüht, eine möglichst unbürokratische Lösung zu finden, die in

## *Auswertung der Trägerumfrage "Engagement der Freiwilligen nach der Rückholung"*

dieser Ausnahmesituation auch in der Praxis funktioniert (z.B. Erhalt des Kindergeldanspruchs für FW). Das fanden wir ausgesprochen löblich!“

„Richtig gut war, dass die FW durch das Engagement in Deutschland einen Blick dafür bekommen konnten, an wie vielen Stellen auch hier Hilfe nötig ist, benachteiligte Menschen leben etc. Ihr Blick hat sich auch hierdurch geweitet. Manche kannten z.B. auch keine Weltläden. Das Thema Gerechtigkeit spielt auch in Deutschland eine Rolle...“

### Fazit

Ziel der Umfrage war es, einen Eindruck zu gewinnen, inwiefern die verschiedenen Optionen Abbruch, Freistellung und Fortführung des Freiwilligendienstes in Deutschland nach der Corona-bedingten Rückkehr des Jahrgangs 2019/20 genutzt wurden. Die Umfrage hat gezeigt, dass viele Trägerorganisationen die Optionen Freistellung und Fortführung genutzt haben und nur ein geringer Teil der Freiwilligen ihren Dienst abgebrochen haben. Die Freiwilligen, die in Deutschland einer entwicklungspolitischen und/oder SDG-bezogenen Tätigkeit nachgegangen sind, haben sich in vielen unterschiedlichen Bereichen engagiert. Die Flexibilität der angebotenen Optionen wurde von vielen Organisationen als hilfreich bewertet.

Die Umfrage verdeutlicht die vielen Herausforderungen, vor denen Trägerorganisationen, Partnerorganisationen und Freiwillige standen (und vielfach weiterhin stehen). Dadurch, dass viele Organisationen und Einrichtungen zum Zeitpunkt der Rückholung Pandemie-bedingt geschlossen waren, war es schwierig, geeignete Ersatztätigkeiten zu finden. Für einige Träger war die Dauer der Entscheidungsprozesse für die Corona-Regelungen herausfordernd, und die Träger hätten eine schnellere Kommunikation hilfreich gefunden.

Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit als kooperativ und vertrauensvoll gelobt. Insgesamt wurden die Optionen Freistellung und Fortführung wertgeschätzt und konnten trotz zahlreicher Herausforderungen vielfach umgesetzt werden.